

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 4

Artikel: Die Zürcher Schelmenzunft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Manen Arnold Böcklins † 16. Januar 1901.

Geheimnisvolles Schweigen herrscht im Walde,
Und in der Klippen ferner Felsenhalde
Verstummt der Eremit alsobald,

Die morsche Fidel sank ihm aus den Händen,
Tiefstilles Leuchten wallt an Bergeswänden,
Aufsteigend zu der Seligen Geländen.

Ein hehrer Geist zieht auf dem Purpursaume,
Entrückt des Lebens wunderbarem Traume,
Empor zum reinsten Licht zum Weltenraume.

Des Aethers Ozean braust ihm entgegen;
In Farbenwundern Wellen sich bewegen
Und des Gedankens kühnste Kinder hegen.

Der Erde, Lüfte, Meere Fabelwesen,
Was in der fernsten Ferne je gewesen,
Hat sich der große Meister auszerlesen:

Das Einhorn schreitet vor mit Rätselblicken,
Dryaden, Dreaden, Nymphen nicken,
Bacchantenreigen zum Geleite sich schicken.

Die Furien und Erynien huschen weiter, —
Im Wolkensturm erscheint ein düst'rer Reiter,
Im Frühlingsweh'n ein Knabe hold und heiter:

Tritonen spielen mit des Meeres Schlange,
Der alte Pan macht Herd' und Hirten bange,
Es lauscht der Satyr leisem Flötenklange;

Gentauren stürmen an, gleich wie Titanen,
Und Polyphemos kreuzt Odysseus Bahnen, —
Der Mufen Lied ertönt in süßem Mahnen;

Die alten Götter des Olymps erwachen,
Der Schönheit Blumenwesen sich entfachen,
Aus düst'rer Höhle schwanken Feuerdrachen:

Und was in Erd und Himmel strahlt in Farben,
In Glanz und Licht häuft er zu Riesengarben,
Daß Leid und Weh und alles Dunkel starben!

Ihm ward der Tod ein fröhlicher Genosse,
Am ew'gen Meer, im stolzen Zauberschlosse,
Umweht ihn der Cyressen dunkle Flosse ;

Der Brandung Sphärenharmonien singen, —
Es reißt ein Adler seines Genius Schwingen,
Und seine Lebenshymnen sanft verklingen.

Zürich, den 18. Januar 1901.

Dr. Erik Rohrer.

Gesucht.

Für Zürich ein Stadtgärtner, der es jedermann recht machen kann. Nach Bern Jemand, der zu sparen versteht. Nach Oesterreich ein Staatsmann, der mit dem neuen Abgeordnetenhause zu regieren vermag. Nach Deutschland ein selbstständiger Reichskanzler. Nach Frankreich ein Kriegsminister, der im Heere Autorität besitzt. Nach England ein General, der den Krieg endlich siegreich zu Ende führt. Nach China ein Herrscher, der die einigen Mächte zusammenhält. Oeffnen vermittelt der „Heßelspalter.“



Ladislaus an Stanislaus.

Theirer Bruother!

Mit dem neuen Säculum habe Ich es wie jener Theelinqquent, wo ragt hot: „Die Woche fängt schon wieder gut an,“ als ihm am Montagmorgen der Scharfrichter den Kobv hot apgüllendinieren wollen. Kaum haben wir uns nemlich über die heischeide Vergewaltigung am 4. Nopember 1 wenig gedreht, so eröfnen die seeligkeitpfergebenen u. gopferlornen St. Galler den Abtinnungsergeigen mit 1 Rehsultat, wie's mit des Teuphels Schwiegermuder ihrem Koobuch nicht apßeilicher heite drepenriert werden können. Es ist ein Stantbal, daß unsere geßen Innerhöddler 4 ebige Zeiten in dieser gallischen Umarmung schmsen müßen. Wenn Ich in der Geologie etwas zu besellen hätte, müßte mir der St. Innerhoden heite noch auß dieser gottloßen Geogravie grinblich heraußgenohmen merien, daß es dort 1 Loch gäben würde bis zum Gobeibeitns hinunter, intem siech die Zanggaller u. Außerhöddler so wie so nicht besern, wenn Sie nicht thierert ins fageier hineinreßn und wenn Ihnen nicht der Satanas in persona vorthaeemonstrumirt, wie's einem im Suterrain geht, wenn man in der Bülletage — auf Erten — nit rechtthut.

Dito auf den fordersten Bank in der Hölle gehören der Waldes-Mousseau u. seine 292 Gälserhelfer, wo am Montag da 4 sothiert hapen, daß den armen Congregationes-vo Staatswegen die Mülliaß den abgeganert werden, wo Sie so sauer zusamengeslort hapen.

Abropeau — hätte es sich nit beßer gem8, wenn der Imbenrator Mer gerate im Sontargwant an den Kirchgang gegangen wäre, resp. wäre IHM etwas an der Ehre abgegangen, wenn ER 1 Nachschuß mitgenommen hätte?

Wie wird es IHM wolsthun, wenn IHM am Totenmal der Verwaldungsrad der Reien Zircher Zeidung forgesteht wirt, welche dito in's Leid gelassen ist.

Um stille Theilnahme bietet

Radislaus.

Der „Bund“-Rekrut.

Auf dem hohen Berner Militär-Kommandeurpferd ist man wütend, daß die „Bund“-Hilfte vor dem Kommando losgegangen — nicht nur nicht Wisz, sondern auch keinen Vorwitz kennt die Disziplin — Himmel-donnärrrrrrrrrrrr . . .

Die Zürcher Schelmengunft hat beschlossen, mit der Verlegung der Polizeihauptwache nach dem Kreis III, ihre Hauptthätigkeit, der größeren Sicherheit halber, gleichfalls dorthin zu verlegen.

Der Li-Hung-Tschang — macht ziemlich lang.

Li-Sung-Tschang, der chinesische Friedenshändler, sei nierenkrank. Ihm sind natürlich schon längst böse Geschichten über die Leber gekrochen, Gedanken und Gebärme sind verwickelt. Auch liegt ihm ein Stein auf dem Herzen. Ihn plagt Ameisenkriebeln den Buckel hinauf, als wären's Ragen. Er scheint schwindelbehaftet, so daß er Verchiedenes krumm nimmt.

Oft befällt ihn zorniges Zittern oder heftiger Durst nach Wein und Raue. Er schreitet langsam, schwanzend dem Friedensfuß entgegen und die Zunge arbeitet immer schwerer, was vom Wehselfieber herkömmt. Heißliches Grimmen, Grimm und Schlotter packen ihn gern. Es ist ihm nicht möglich, zu bogen, was ihm Verdruß macht, indem er ohnehin an Trunksucht leidet.

Der Arzt hat längst bemerkt, zum guten Glück,
Der Tschang sei schmutzig über's Nierenstück.

Eín Mene tekél.

Gewitterschwül liegt's über Englands Reich,
Wo schlimme Dinge jezt sich vorbereiten,
Der Landesmutter Mund ist stumm und bleich —
Der Todesengel sieht vorbei man schreiten,
Vor ihm sind Hütten ja und Throne gleich —
„Die Königin ist todt“, tönt's in den Weiten!
Der ihrem Alter noch mehr war beschieden
Ihn hat sie jezo doch — den ew'gen Frieden!

Ein jäher Schlag, er blieb ihr nicht erspart,
Als Roberts ihr die Wahrheit hat verkündet.
„Zerronnen England's Macht“ — das Wort war hart —
„Die in Süd-Afrika schon fest gegründet,
Seit Dewett's Rache schwor bei seinem Bart
In Aufruhr steht das ganze Kap entzündet!“
„O Peöl, o großer Gladstone! helfst aus Nothen,
Der unglücksel'ge Krieg, er wird mich töden!“

Er that's! Doch über ihrer Bahre — seht!
Zur Tagesordnung Chamberlain jetzt schreitet,
Ein Süd hat Goldklang ihm in's Ohr geweht,
Er sieht nicht, wie der Tod im Kapland reitet!
„Vorwärts!“ befiehlt er, „bis kein Vur mehr steht!“
Denn über seine Sinne Nacht sich breitet . . .
Zu spät erkennet er das Wort, das lichte:
Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!